

Aus den Referaten zur 9. Tagung der SED-Kreisleitung am 16. Juni 1982: der Beitrag der TU Dresden zu den Forschungsprogrammen Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Energiewirtschaft bzw. Konstruktion und die Wahrnehmung der Leitungsverantwortung

Kühn und schöpferisch meistern wir die ökonomische Strategie

Von Prof. Klose und Prof. Kretzschmar, Beauftragter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen für das Forschungsprogramm „Konstruktion“

Die scharfe Zuspitzung außenpolitischer und innenwirtschaftlicher Bedingungen verpflichtet die Kollektive der Grundlagenforschung, Aufgabenstellung und Ergebnis wissenschaftlicher Arbeit sehr eng mit der vom X. Parteitag vorgegebenen ökonomischen Strategie zu verbinden und zu deren Umsetzung in der Volkswirtschaft gemeinsam mit der Industrie durchgängig wirksame Beiträge zu leisten. Das 3. Plenum des ZK unserer Partei hat eine Reihe von Konsequenzen aus der vorgegebenen Entwicklung gezogen, um die vom X. Parteitag gegebene Orientierung auf die Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unter diesen Bedingungen realisieren zu können. Die Schwerpunkte dieser Orientierung für das Forschungsprogramm liegen

• in der wissenschaftlichen Durchdringung und Aufbereitung des Konstruktionsprozesses mit dem Ziel, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis bereits während der Erzeugnisentwicklung zu verbessern bzw. optimal zu gestalten;

Bereits am Reißbrett und im Labor fallen die Entscheidungen

• in der Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen zur Gewährleistung einer hohen Produktivität der Erzeugnisse sowie einer effektiven Herstellung von Konsumgütern, Baugruppen und Maschinenelementen mit hohem Gebrauchswert bereits durch die Arbeit im Konstruktionsprozess am Reißbrett und im Erprobungslabor;

• in der Ausarbeitung wissenschaftlich begründeter Methoden und Verfahren, um den Material- und Energieeinsatz pro Erzeugnis zu senken und ein effektives Masse-Leistungs-Verhältnis bei erforderlicher Genauigkeit des Arbeitsprozesses zu erreichen;

• Der Einsatz der Mikroelektronik im Maschinenbau ist durch Entwicklung neuer Stützelemente und -elemente zur Verringerung der Bauelemente und Baugruppen pro Erzeugnis aktiv zu unterstützen.

Verbunden mit dieser zielgerichteten Orientierung in der Grundlagenforschung des Programms sind in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Arbeitskollektive zu entwickeln, die, verbunden mit einem hohen schöpferischen und kulturell-geistigen Arbeitsklima, durch kühne Ideen zu einem hohen Leistungs-

stand gelangen und die Entwicklungszeit optimal nutzen.

Hohe Verantwortung der Wissenschaft

Besonders das 3. Plenum des ZK ließ uns erkennen, daß sich der Wirtschaftskrieg gegen die sozialistischen Länder auf das Bestreben des Imperialismus zurückführen läßt, partiell vorhandene technische und technologische Überlegenheit in politisches Gewicht umzusetzen. Dies erstreckt sich explizit auch auf die Forschung, insbesondere auf ihre methodisch-technische Basis und damit auf das Niveau und die Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit. Aber gerade dafür tragen die Kollektive des Forschungsprogramms eine hohe Verantwortung. Unsere Partei erwartet von der Wissenschaft wesentliche Beiträge, um die entwickelte sozialistische Gesellschaft in jeder Hinsicht zu stärken.

Für das Forschungsprogramm Konstruktion können wir einschätzen, daß die positive Entwicklung der Lenkung, Koordinierung und Planung der Forschung den Forderungen und Beschlüssen unserer Partei gerecht geworden ist. Die erzielten Fortschritte in der Tätigkeit aller Wissenschaftlichen Räte im Forschungsprogramm sind das Ergebnis prinzipieller politischer und fachbezogener Streikgespräche aller Mitglieder zur Konzipierung, Erfüllung und Verbreitung der bis 1981 erbrachten Forschungsleistungen.

Jährliche Rechenschaftslegungen in den HFR und FR mit hohem Informationsgehalt belegen unsere Fortschritte sowohl im disziplinären (weniger im interdisziplinären) theoretischen Erkenntnisvorlauf als auch in der Praxisrelevanz der erreichten Forschungsergebnisse. Die Arbeit im Forschungsprogramm hat auch daran Anteil, daß Partei und Regierung Entscheidungsgrundlagen für neu herangeforderte Probleme der Entwicklung von Wissen-

schaft und Technik vorgelegt werden konnten.

Auf der Grundlage vorgenannter Zielsetzungen und Erkenntnisse haben wir unsere Arbeit mit Kontinuität und Zielstrebigkeit auf die Erhöhung der Konzentration und der Leistungsziele in der Grundlagenforschung gelegt. Mit den konzipierten und in die Forschungsplanung der Technischen Hochschulen und unserer Universität eingegangenen Schwerpunktaufgaben stehen folgende Ziele mit vorrangig volkswirtschaftlicher Bedeutung im Mittelpunkt der Aufgaben des Rates:

Um Qualität, Spitzenniveau und Zeitgewinn

— Wissenschaftliche Durchdringung und rechnerunterstützte Aufbereitung des Konstruktionsprozesses zur Erhöhung des Leistungsstandes der Erzeugnisentwicklung, zur Verkürzung der Entwicklungszeit und zur Erhöhung der Sicherheit der Konstruktionslösung

— Wissenschaftliche Grundlagen für die Qualitätssicherung, -analyse, -sicherung und -bewertung im allgemeinen und im besonderen für die automatisierte bedienbare Produktion

— Wissenschaftliche Grundlagen zur Beherrschung der tribotechnischen Prozesse zur Energie- und Verschleißreduzierung;

— Entwicklung neuer progressiver Prüfmethoden und -technologien für Werkstoffe.

Zur Intensivierung des Erfahrungsaustausches, zur Erhöhung der Multivalenz in der Anwendung der Erkenntnisse und zur Bewertung mit den Maßstäben der ökonomischen Strategie des X. Parteitages haben wir unter Verantwortung der HFR Eröffnungs- und G-Stufen-Verordnungen jährlich je einmal pro HFR durchgesetzt. Weiterhin werden alle wissenschaftlichen Tagungen der Hochschulen zur Konstruktions-

thematik genutzt, um Ergebnisse vorzustellen und zu verteidigen.

Ein grundsätzlich noch zu lösendes Problem ist die Vertiefung für eine gemeinsame Forschungsarbeit mit den gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Nennenswerte erste Ergebnisse dieser interdisziplinären Arbeit gibt es an der TU Dresden mit der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft und der IHS Mittweida auf den Gebieten der Bewertung von Konstruktionen und der Qualitätsentwicklung.

Eine Bilanz der Kapazitätsverteilung läßt erkennen, daß der Mitwirkungsanteil im Forschungsprogramm zu gering ist und damit nicht den Anforderungen der 80er Jahre entspricht. In allen konstruktiv orientierten Sektionen ist zu prüfen, ob die bestehende Zuordnung zur Stärkung des Programms und des TU-Anteils beiträgt.

Besondere Bedeutung hat die Einschätzung wissenschaftlich tragfähiger, prognostisch wirksamer Vorläuferforschung, da die Tragfähigkeit der Wirtschaftspolitik der DDR im internationalen Maßstab die Erfüllung höherer Anforderungen verlangt. So wie Genosse Honecker anlässlich seines Besuchs in der Akademie der Wissenschaften auf die außerordentliche Bedeutung wissenschaftlich fundierter prognostischer Aussagen zu gesellschaftlich bedeutsamen Entwicklungen von Wissenschaft und Technik hin, woraus sich folgende Anforderungen für die weitere Arbeit ergeben:

1. Die Verstärkung der prognostischen Aussagen muß als eine entscheidende Aufgabe in der Grundlagenforschung gesehen werden.

Für Forschungsergebnisse in neuen Dimensionen

2. Ein weiteres wesentliches Wirkungsfeld ist die Klärung ideologischer Positionen zur Durchsetzung der Maßstäbe in den Beschlüssen unserer Partei. Dies muß sich auswirken in

— der weiteren Verbesserung des wissenschaftlichen Niveaus, der Originalität und Fundamentaltät sowie der ökonomischen Wirksamkeit unserer wissenschaftlichen Arbeit,

— der weiteren Konzentration des Forschungspotentials auf die Schwerpunkte der ökonomischen Strategie und die Haupttrichtungen für Forschung und Entwicklung, wie sie vom X. Parteitag gestellt werden, und

— der Vertiefung der sozialistischen Forschungskollaboration.

3. Der Wissenschaftliche Rat des Forschungsprogramms muß sich den Erfordernissen einer Erhöhung der Effektivität der Forschung stellen, indem er

— die Herausarbeitung und jährliche Bewertung origineller und anspruchsvoller Aufgabenstellungen, Lösungswege und die Erzielung von Forschungsergebnissen mit volkswirtschaftlichen Dimensionen fördert und fordert,

— eine verstärkte Bearbeitung komplexer Aufgaben mit definierteren Zielstellungen unter voller Nutzung der interdisziplinären Arbeit entwickelt und

— die konsequente und ehrliche Konfrontation der eigenen Zielstellungen und Ergebnisse mit den Fortschritten in der Welt verlangt.

4. Die vorgenannten Aufgaben erfordern eine inhaltliche Intensivierung der Leitung und Planung der Grundlagenforschung und damit eine höhere Wirksamkeit der Beauftragten.

Alle Reserven zielstrebig erschließen

Wenn wir unsere Arbeit an den Maßstäben messen, welche uns der X. Parteitag und die 3. Tagung des ZK der SED gesetzt haben, so finden wir unsere Zielrichtung bestätigt und können auch auf eine Reihe erzielter Fortschritte zurückblicken. Wesentlich ist aber, daß wir uns ständig bemühen müssen, weitere Reserven zu erschließen und den Leistungsprozess im Forschungsprogramm auf volkswirtschaftlich relevante Ziele zu orientieren. In diesem Sinn bemühen sich der Wissenschaftliche Rat und die an den Aufgaben des Programms mitarbeitenden Kollektive, einen wirksamen Beitrag zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

Mit wachsender ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Handeln jedes TU-Angehörigen in die Schranken zu weisen."

Im Hinblick auf das Studienjahr 1982/83 informierte der Bericht über den Inhalt der Vorbereitungswoche, die in hoher Qualität zu gestalten ist. Sie wird ganz im Zeichen des weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages stehen und auf erhöhte Leistungsbereitschaft im Studium, das größere persönliche Engagement für die Sicherung des Friedens und die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes gerichtet sein.

Für das neue Studienjahr ist bereits jetzt zu sichern:

• Wachsende Wirksamkeit des studentischen Wettbewerbs um beste Erfüllung der Studienaufgaben. Im Mittelpunkt steht dabei der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“

• Höhere Verbindlichkeit für alle Hochschullehrer und Leitungen bei der Förderung der Bestandteile; u. a. ist die Arbeit mit der Stipendienordnung als Mittel der Stimulierung besonderer Leistungen zu verbessern.

• Effektiver Gestaltung der Studienphasen in der sozialistischen Praxis. Im Berufspraktikum 1982 ist von jedem Praktikanten eine fachliche und eine gesellschaftliche Aufgabenstellung zu bearbeiten.

• Volle Auslastung aller Kapazitäten im Studienablauf; Ausfälle und Verlegungen von Lehrveranstaltungen sind zu vermeiden.

• Intensive Nutzung der vorlesungsfreien Zeit und der Praktika durch anspruchsvolle Aufgaben, engere Zusammenarbeit mit den Studenten und straffere Kontrolle.

Nach den Referaten der Genossen Prof. Kraft und Prof. Klose und der regen Aussprache ergab abschließend Genosse Nowarra, 2. Sekretär, das Wort.

Er würdigte das verdienstvolle Wirken aller Beteiligten an den Forschungsprogrammen Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Energiewirtschaft bzw. der Konstruktion als wichtigen Beitrag zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie.

Sie tragen eine große Verantwortung dafür, durch ihre koordinierende, konzeptionelle und wertende Funktion alle notwendigen interdisziplinären Potenzen zu vereinen, neue Gebiete zu erschließen und weitere Initiativen auszulösen. Es sei auch die Aufgabe jeder GO, das Anliegen der Forschungsprogramme vollumfänglich zu unterstützen und dazu die erforderlichen ideologischen Bedingungen zu schaffen.

Als weitreichendste Aufgabe des X. Parteitages ist der Beschluß zu werten, die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in aller Konsequenz fortzusetzen. Aus der Zielstellung, das materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau des Volkes planmäßig auch unter den veränderten Bedingungen weiter zu erhöhen, entspringen nicht nur komplizierte Aufgaben, sondern auch neue Impulse und gewaltige Triebkräfte zu ihrer Meisterung. Ohne die Sicherung der volkswirtschaftlichen materiellen Grundlagen ist diese Aufgabe nicht lösbar.

Erfolg haben ist Pflicht

Man kann die neuen Bedingungen der Rohstoff- und Brennstoffversorgung in den 80er Jahren nicht einfach nur zur Kenntnis nehmen. Es gilt zügig und erfolgreich darauf zu reagieren. Das hat auch Genosse Erich Honecker im Bericht an den X. Parteitag nachdrücklich unterstrichen, als er sagte: „Wir erhöhen mit großer Konsequenz das eigene Aufkommen unseres Landes an Roh- und Brennstoffen, die Sekundärrohstoffe eingeschlossen. Trotzdem reicht das nicht aus, würde nicht zugleich die Material- und Energieökonomie auf allen Gebieten entscheidend gesteigert.“

Worauf es vor allem ankommt, machte er in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären unmissverständlich deutlich, indem er zum Ausdruck brachte, daß wir das Wirtschaftswachstum ohne den Einsatz von mehr Primärenergie gewährleisten müssen. Ohne Zweifel stellt die Sicherung der Energie- und Rohstoffbasis unter den gegenwärtigen und internationalen Bedingungen hohe Anforderungen an die Volkswirtschaft. Durch die gleichzeitig erforderliche Substitution von Heizöl wird diese Aufgabe nicht gerade einfacher.

Die Direktive des X. Parteitages enthält u. a. die folgenden volkswirtschaftlichen bedeutenden Eckdaten: — Steigerung der Rohbraunkohlenförderung bis 1985 auf 295 x 10⁶ t/a — Erhöhung der Brikettproduktion auf mehr als 50 x 10⁶ t/a — Erweiterung der Elektroenergieproduktion auf 112 bis 118 x 10⁶ kWh/a — Anstieg der Kernenergie an der Elektroenergieerzeugung bis 1985 auf 12 bis 14 % — Erreichen einer Stadtgasproduktion von 6,7 bis 8,8 x 10⁶ Kubikmeter pro Jahr

Einheimische Energiequellen rationeller nutzen

Das Ziel ist klar, seine Verwirklichung verlangt die erhöhte Inanspruchnahme einheimischer Rohenergie bei gleichzeitiger Zunahme möglichst verlustarm veredelter Energieträger.

„Die Schlüsselfrage zur Erhöhung der Wirksamkeit der quantitativen Faktoren für das Wirtschaftswachstum be-

steht in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der breiten Nutzung seiner Ergebnisse ...“ Die Lösung dieser Frage auf energiewirtschaftlichem Gebiet ist die Hauptaufgabe des Forschungsprogramms „Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen der Energiewirtschaft“, das vier Hauptforschungsrichtungen umfaßt.

Am Programm wirken auf energiewirtschaftlichem Gebiet tätige Wissenschaftler und Studenten von 10 Hochschulen mit. Etwa ein Drittel der Forschungsergebnisse entfällt auf die Technische Universität Dresden. Außerdem koordiniert das Forschungsprogramm 6 die komplexen Forschungsaufgaben „Kernheizwerke“ sowie „Grundlagen der Wärmeversorgung“ und leitet sie an.

Die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit der Wissenschaftler in den vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen geleiteten Forschungsprogrammen ist eine Antwort auf den Beschluß des Politbüros unserer Partei vom 18. 3. 1980 über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“.

„Zündende Ideen“ in Theorie und Praxis

Die Rechenschaftslegungen über die Erfüllung unserer Forschungsleistungen 1981 belegen Fortschritte sowohl im disziplinären, theoretischen Erkenntnisvorlauf als auch in der Praxisrelevanz unserer Forschungsergebnisse.

In diesem Zusammenhang sind aus der Arbeit der einzelnen Hauptforschungsrichtungen vor allem zu nennen:

— „Grundlagen der Verbrennung schwerer Brennstoffe, d. h. die Vorbereitung des Einsatzes von Wirbelbrennern bei Großfeuerungen“ als Leistung eines Kollektivs der Technischen Universität unter Leitung von Genossen Professor Altmann — „Die Verbesserung der Zündstabilität von Braunkohlenflammen“ im Ergebnis der Forschung an der Ingenieurhochschule Zittau mit Genossen Professor Effenberger an der Spitze.

Auch das unter Leitung von Genossen Professor Sturm an der Ingenieurhochschule Zittau ausgearbeitete „Großinstandhaltungsprojekt 500-MW-Block“ muß als außergewöhnliche Leistung hervorgehoben werden.

Aus der relativ großen Zahl außergewöhnlicher Leistungen der Hauptforschungsrichtung „Elektroenergie“ sollen einige ausgewählte Beiträge der Technischen Universität genannt sein: — Die Entwicklung des ersten digital geregelten Drehstromantriebs mit „Einschleppschalter“ und — die unter Leitung von Genossen Professor Mosch durchgeführten Untersuchungen zur „Lebensdauer von Feststoffisolierungen“.

Auf neue Bedingungen der 80er Jahre zügig und hocheffektiv reagieren

Von Prof. Kraft, Beauftragter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen für das Forschungsprogramm „Energiewirtschaft“

Wesentliche Beiträge für volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg

Auch auf dem Gebiet der „Rationalen Energieanwendung“ konnten 1981 bedeutende Leistungen abgeschlossen werden. Die Arbeiten beinhalten Probleme der Wärmedämmung, der Wohnraumheizung, des Wärmepumpeneinsatzes, der Wärmemessung, der Kraftstoffsparsparung sowie der Leitung und Planung der Energiewirtschaft. Hier konzentrieren sich die Arbeiten der TU vor allem auf den energiewirtschaftlichen Wärmeschutz von Hochbauten, auf die Entwicklung der Niedertemperaturheizsysteme und auf Arbeiten zu Absorptionswärmepumpen.

Auch die von der Bergakademie Freiberg getragene Forschung zur Nutzung der Rohbraunkohle hat ausgezeichnete Ergebnisse erbracht.

Etwa zwanzig Leistungen des Forschungsprogramms müssen als bedeutende Forschungsergebnisse von außerordentlich volkswirtschaftlicher Relevanz herausgestellt werden.

In verstärktem Maße haben die Hauptforschungsrichtungen auch daran gearbeitet, der Parteiführung und Regierung Entscheidungsgrundlagen für neu herangeforderte Probleme der Entwicklung von Wissenschaft und Technik in der DDR zu unterbreiten. In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen von Studien prognostische Aussagen herausgearbeitet.

Trends tiefgründig analysiert

Die Parteiorganisation der Sektion Energieumwandlung, die Beauftragten für die Hauptforschungsrichtungen und nicht zuletzt der Beauftragte für das Forschungsprogramm haben in kritischer Selbsteinschätzung und nach gründlicher Auswertung der Analysefähigkeit die notwendigen Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung der Arbeit im Forschungsprogramm gezogen. Alle wesentlichen Schritte sind in einem Maßnahmenplan enthalten, der mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln realisiert wird.

Die Breite des Forschungsprogramms verlangt eine vorzugsweise Behandlung der Entwicklungstendenzen in den Hauptforschungsrichtungen.

Auf wichtigen Gebieten erfolgten tiefgründige Trendeinschätzungen.

Auch künftig wird sich der Programmrat dieser Aufgabe planmäßig widmen und die diesbezüglichen Aktivitäten noch besser koordinieren. Den Beratungen zu prognostischen Aussagen über die Kernenergie und die rationale Energieanwendung in diesem Jahr werden solche über Gebiete der „Braunkohle“ und „Elektroenergie“ folgen.

Gemeinschaftsarbeit weiter verbessert

Durch die Formulierung von komplexen Forschungsaufgaben und die Vernetzung der IHS Zittau, der TU Dresden und des Zentralinstituts für Kernforschung über gemeinsame Forschungsaufgaben werden die Koordinierung der Zusammenarbeit der im Forschungsprogramm Mitwirkenden verbessert und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gefördert. Der weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit widmet sich auch das Parteikollegium „Kernenergie“ unter Leitung des 1. Sekretärs unserer SED-Kreisleitung, Genossen Rudi Vogt.

Generell muß die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern verstärkt werden. Einen guten Anfang stellt der Arbeitsbesuch der Rektoren der beiden Hochschulen mit dem größten Forschungspotential im Forschungsprogramm 6, Genossen Professor Ackermann (IHZ) und Genossen Professor Knöner (TUD), und des Beauftragten für das Forschungsprogramm 6 beim Generaldirektor des Kombines Braunkohlenkraftwerke im Mai 1982 dar.

Der Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Industrie dient auch die Neuformierung der Wissenschaftlichen Räte. Sie müssen helfen, die schnelle und umfassende Nutzung der Forschungsergebnisse in der Praxis durchzusetzen.

In der praktischen Arbeit sind gute Ansätze bei den Aktivitäten zur Einführung der Wirbelbrenner für Braunkohlenfeuerungen sowie zur Nutzung von Ergebnissen der technischen Diagnostik und Instandhaltung von Kraftwerken zu sehen. In der Hauptfor-

schungsrichtung Elektroenergie ist bei einem Finanzierungsanteil der Nutzer über 90 % eine vorbildliche Bindung an die Industrie gegeben.

Mit der Industrie aufs engste verbunden

In der Hauptforschungsrichtung Braunkohle wurden mit der Bildung des Wissenschafts-Industrie-Komplexes „Braunkohle“ die Kooperationsbeziehungen zur Industrie ausgebaut. In der Hauptforschungsrichtung „Rationale Energieanwendung“ sind die Verbindungen zur Praxis im Industrieaufbau, in der Elektrowärmanwendung sowie in der Heizungs- und Klimatechnik besonders ausgeprägt. Noch stärker als bisher müssen die Potenzen der Mitglieder des Programms aus dem Praxisbereich in die Lösung dieser Aufgaben einbezogen werden.

Mit nicht unerheblichem Aufwand hat die Leitung des Programms die Planungsunterlagen für den laufenden Fünfjahresplan noch einmal einer kritischen Durchsicht unterzogen. Dabei haben wir, soweit das möglich war, auch die in Auswertung der 3. Tagung des ZK unserer Partei und der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären erfolgten leistungssteigernden Plankorrekturen berücksichtigt. Es zeigt sich, daß in den einzelnen Hauptforschungsrichtungen der Konzentrationsgrad der Forschung und ihre volkswirtschaftliche Relevanz noch recht unterschiedlich sind.

Fleiß und Engagement für anspruchsvolle Forschungsziele

In der von der Sektion Energieumwandlung der TU getragenen Forschung zur „Thermischen Energieumwandlung“ wurden 1981 44 Themen gleichzeitig bearbeitet. Durch Fleiß und Engagement haben Lehrkörper und Studenten eine beachtliche Kapazität der Forschung zum Einsatz gebracht. Mit dem erreichten Konzentrationsgrad liegt die Sektion jedoch unter den übrigen Hauptforschungsrichtungen. Zweifellos kann durch eine weitere Konzentration der volkswirtschaftlichen Nutzen erhöht werden.

Ohne die derzeit laufenden Forschungsaufgaben zu unterbrechen, sollten für beide Komplexaufgaben im Rahmen der Forschung erweiterte Aufgabenstellungen (als Leistungsstufe G 1) erarbeitet werden, die als Basis für die weitere wissenschaftliche Arbeit dienen und ein Formieren der Parteikräfte zur Lösung echter Schwerpunktaufgaben auf breiter Front gestatten.

Qualitativ ist eine Erhöhung der Leistung und der Leistungsziele anzustreben. Sie beginnt mit dem Herausarbeiten volkswirtschaftlich relevanter

Aufgabenstellungen der Grundlagenforschung, setzt sich im Abheben von Schwerpunktaufgaben fort und endet mit dem Wirksamwerden des Ergebnisses in der Produktion.

Der Programmrat wird alles in seinen Kräften stehende tun, um unbegründetes vorzeitiges Abbrechen von Forschungsarbeiten zu unterbinden und die Hochschulleitungen über unzureichende Überführungsaktivitäten in Kenntnis zu setzen. Mit den Beauftragten der Hauptforschungsrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, daß künftig Themen mit unangemessen langen Bearbeitungszeiten oder ohne ausreichende Begründung ihrer volkswirtschaftlichen Relevanz nicht im Programm geführt werden.

Mit weniger Energieaufwand mehr produzieren

Auf ein letztes Problem soll noch hingewiesen werden:

Wenn wir eine weitere Steigerung der Produktion bei gleichbleibendem Primärenergieeinsatz erreichen wollen, dann kann das nur bedeuten, mehr Güter mit weniger Energie zu produzieren! Aber gerade die Hauptforschungsrichtung „Rationale Energieanwendung“ verfügt über die kleinste Kapazität im Programm.

Es müssen zweifelloso Anstrengungen unternommen werden, die Leistungsfähigkeit dieser Hauptforschungsrichtung, und zwar ohne wesentliche Vorbereitung des Profils, zu erhöhen. Damit allein kann jedoch die volkswirtschaftliche Zielstellung bei weitem nicht erfüllt werden. Hierzu müssen in allen Bereichen der Technik, aber auch in den Hochschulen Initiativen geweckt werden. Zwar sind die Grundzüge der Energiewirtschaft prinzipiell lehrbar, aber über den Material- wie über den Energieeinsatz wird in der Entwicklung und beim Konstruieren entschieden. Die wirtschaftliche Energieanwendung sollte daher in wesentlich stärkerem Maße in den Wettbewerbsprogrammen Berücksichtigung finden.

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Heilmannsstraße 8, Telefon: Einwahl 443 51 91 und 29 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hejor; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Prof. Dr. Walter Böhm, Bernd Drossel, Ute-Volker Jochisch, Manfred Lütmann, Jochen Salmisch, Dr. Dr. Wolfgang Sperling, Dr. Lother Thon, Lutz Wiegner, Stephan Wersack, H.-Joachim Zickmann. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/286 Grafischer Großbetrieb Völkerrundschau Dresden, Betriebsrat Jochen-Grimm-Allee, Redaktionsschluss: 16. Juni 1982.